

DIETMAR WISCHMEYER

*Züchter*

**AUFGEWACHSEN  
UNTER  
NIEDERSACHSEN**





Aufgewachsen unter Niedersachsen

Das ganze Leben von der Wiege bis zur Bahre eines Niedersachsen beschreibt Dietmar Wischmeyer in seinem neuen Buch über 'Günther, den Treckerfahrer', typischer Einwohner dieses Bundeslandes und seit über dreißig Jahren niedersächsische Kultfigur im Radio und auf der Bühne. Wer in Niedersachsen auf dem Lande aufgewachsen ist zwischen Schützenfest und Hochzeit mit Zungenragout, der wird ganz vieles wiedererkennen und sein eigenes Leben in dem von Günther beschrieben sehen. Für alle anderen ist es eine heitere Expedition in ein Land voller sympathischer und verrückter Eigenarten.

**Hardcover**  
**160 Seiten**  
**Format 130 x 210 mm**  
**Preis: 15,00 Euro**  
**Vö-Datum 26.11.2020**

#### Marketing

- dreiwöchige Bewerbung mit Funkspots bei radio ffn (42 Spots, 462.000 Hörern/Stunde)
- Tournee Günthers Jahreshauptversammlung im Februar/März 2021 (ca. 17.000 Besucher)
- Online- und Social-Media-Kampagne auf den Seiten von Dietmar Wischmeyer, Frühstyxradio, Günther, dem Treckerfahrer und radio ffn (>297.000 Follower)
- intensive Pressekampagne im norddeutschen Raum

#### Verlag

FSR Unterhaltungsbüro GmbH  
Im alten Dorfe 15  
31556 Wiedenbrügge  
05037-978430  
info@fsr.de

# Leseprobe

## Trecker fahren

Vor Jahrmillionen - als in Niedersachsen noch der Saurier durch den Modder schlich - von dem gibts übrigens bei uns jede Menge Spuren und Knochen zu begucken, da dachte sich der Kollege womöglich schon: „Wasn Schiet, hier wirst Du auf Dauer nich glücklich.“

Als der dann sowieso schon längst ausgestorben war und durch ein anderes stinkendes Riesenvieh, nämlich den Menschen, ersetzt wurde, war der auch regelrecht bedient von der beschissenen Infrastruktur hier: entweder Du sackst sofort ein oder falls Du auf die Idee kommen solltest, vorher eine Straße zu bauen, sackt die komplett ab in den Modder. Deshalb wurde das Auto auch in Süddeutschland erfunden und nicht in Niedersachsen – bei uns konnteste da groß gar nix mit tun. Is wie mit dem Schießpulver, das wurde auch nich in Niedersachsen erfunden, sondern in China. Gabs keine Verwendung für, bei uns hat der Knüppel jahrhundertlang vollkommen gereicht, um jemanden tot zu kriegen.

Aber zurück zum Thema: wie kommt man im Land des ewigen Modders von A nach B, wenn Auto nix bringt? Richtig! Man fährt mitn Trecker. Als der endlich erfunden wurde, gab es den größten Umbruch im Leben der flachen Eingeborenen: man konnte mit Frauen poussieren, die hinterm Modder wohnten, Handel und Verkehr nahmen zu.

Noch heute, wo große Teile des Landes längst geteert sind, haben die Niedersachsen nicht vergessen, was ihnen der Trecker an Lebensqualität geschenkt hat. So sieht man vor der Kneipe, vore Kirche oder sogar hinterm Puff ab und zu noch einen Hanomag mit laufendem Motor parken, denn anspringen taten sie schon immer schlecht und für mal eben ne schnelle Nummer muß man die Batterie nich extra belasten.

# Leseprobe

## Das Pferd

Der Niedersachse ist ein treues Tier, er füttert z.B. seinen Eherocher oft sogar bis weit jenseits der Silberhochzeit mit durch. Und obwohl der Trecker schon seit fast 100 Jahren das alltägliche Leben auf dem Lande bestimmt, hält der Eingeborene dem Pferd die Treue, als ob morgen der Diesel knapp würde. Die modernen Klepper ziehen aber nicht mehr den Einschar durch Runkeln, sondern dienen der Freizeitbeschäftigung – vom Mann. Denn der hat frei, wenn seine Alte im Reitstall dem Wallach die nicht vorhandenen Eier krault. So dient der Gaul in der Neuzeit dem Waffenstillstand im Geschlechterzoff und sorgt dabei auch für ne schöne kleine Nebenkonzunktur im Doppelrippschlüpfer vom Bauern.

Während Mama den Hofladen betreut und schrumpelige Kartoffeln an bewußte Stadtelsen verdröhnt, widmet sich Vattern dem Reitsport. Da wo sonst die Milchkühe standen, is jetzt alles voll mit Pferdeboxen. Hier haben die städtischen Mittelstandstuten im beige-fähigen Alter ihre Gäule eingeparkt. Und ab und zu in der erotisch aufmunitionierten Atmosphäre des Pferdemistes fällt auch für den Altbauern noch mal ne schlüpfrige Reitbeteiligung ab. Da wundert es nicht, daß dem Pferd in Niedersachsen seit alters her eine religiöse Verehrung – dings, jetzt fehlt mir das Tuwort – is auch egal, jedenfalls steht in Südoldenburg das teuerste Pferd der Welt namens Tortenarsch oder so und wir alle haben den Schimmel im Landeswappen, also jetzt nicht wie man anhand der demographischen Entwicklung glauben könnte den Pilz, sondern das Pferd. Und anders als in NRW wird es nicht hochkant in die rechte Ecke eingeklemmt, sondern kann sich über die ganze Fläche des Wappens entfalten. Denn wie sein Pferd so is der Niedersachse: er braucht Platz um sich rum, in die Ecke gedrängt, wird er komisch.